

# Schulinterner Lehrplan



## Allgemein Bildender Unterricht

in der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit  
eidgenössischem Berufsattest **EBA**



<b>Grundlage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Empfehlungen des Kantons Bern für den allgemeinbildenden Unterricht in der zweijährigen beruflichen Grundbildung</li> <li>• Rahmenlehrplan Allgemeinbildung, BBT Bern</li> <li>• Schulinterner Lehrplan für drei- und vierjährige Lehren</li> </ul>	
<b>Autoren</b>	A. Wiesendanger	
<b>Genehmigung</b>	<i>Datum: 4.1.2016</i>	<i>Der Rektor: B. Beutler</i>
<b>Inkraftsetzung</b>	<i>Datum: 11.1.2016</i>	

## Teil I Einführung zum Schullehrplan Allgemeinbildung in der 2-jährigen Grundbildung am BWZ Lyss

1.	Grundlagen/ Gültigkeit und Leitgedanken	5
2.	Pädagogisch-didaktisches Konzept	6
2.1	Spezielle Merkmale der Lernenden	6
2.2	Besondere Anforderungen an den Allgemein Bildenden Unterricht (ABU)	7
2.3	Folgerungen für den Unterricht	7
2.4	Lernbereiche	8
2.5	Lernziele	8

## Teil II Qualifikationsverfahren (QV)

A	Grundlagen	10
B	Durchführung	10
1.	Zeitplan	10
2.	Einzelarbeit, Thema festlegen, Ziele formulieren, Lernvereinbarung unterzeichnen	11
3.	Projektarbeit/ Dokumentation	11
4.	Präsentation	12
5.	Bewertung	12
5.1	Gewichtung in der Bewertung	13
5.2	Versäumnis	13
5.3	Krankheit/ Unfall	14
5.4	Repetenten	14

## Teil III Ziele 2-jährige Grundbildung

1.	Inhaltliche Hinweise	16
1.1	Themen der Allgemeinbildung	16
2.	Inhaltliche Struktur des Schullehrplans (SLP)	16
2.1	Gliederung eines Schullehrplan-Themas	16
2.2	Vertiefungsarbeit	17
2.3	Lerntechnik	
2.4	Planungsübersicht	17
2.5	Planungshilfe Sprache und Kommunikation	17
3.	Ziele	18
4.	Planungsübersicht	30
5.	Planungshilfe Sprache und Kommunikation	31

# Teil I

---

**Einführung zum Schullehrplan Allgemeinbildung in der 2-jährigen  
Grundbildung am BWZ Lyss**

## 1. Grundlagen/ Gültigkeit und Leitgedanken

Der vorliegende Schullehrplan (SLP) für den Allgemein Bildenden Unterricht am BWZ Lyss (ABU) in der 2-jährigen Grundbildung setzt den „Rahmenlehrplan für den allgemein bildenden Unterricht“ des Bundes um, sowie die Empfehlungen des Kantons Bern für die 2-jährige Grundbildung.

Der SLP gilt für neue Lehrjahre ab 1. August 2012 und bestimmt die Lerninhalte für die zweijährigen Lehren. Er regelt die **Inhalte des ABU** am BWZ Lyss und umfasst **sechs Themenfelder**.

Der allgemein bildende Unterricht vermittelt grundlegende Kompetenzen zur Orientierung im persönlichen Lebenskontext und in der Gesellschaft sowie zur Bewältigung von privaten und beruflichen Herausforderungen.<sup>1</sup>

Der SLP trägt dem raschen Wandel in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt Rechnung. Neben der vermehrten Individualisierung im gesellschaftlichen Bereich verlangt die Arbeitswelt einerseits spezialisiertes Wissen und andererseits mit zunehmender Bedeutung Teamfähigkeit. Beide Tendenzen verlangen spezifische Kompetenzen, um in Gesellschaft und Arbeitswelt erfolgreich bestehen zu können.

Der Schullehrplan schafft die Voraussetzungen, dass junge Menschen beim Übertritt in die Erwachsenenwelt gezielt unterstützt werden können.

---

<sup>1</sup> Art. 2 VMAB, Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung.

## 2. Pädagogisch-didaktisches Konzept

Zur Umsetzung des SLP müssen folgende **didaktische Grundsätze** beachtet werden:

- Handlungsorientierung
- Themenorientierung
- Betroffenheit
- Aktivität
- Offene Schule (soweit möglich)

Zudem ist bei der Unterrichtsplanung die **Methodenvielfalt** zu berücksichtigen.

### 2.1 Spezielle Merkmale der Lernenden

Die Lernenden in den zweijährigen Ausbildungen unterscheiden sich v.a. in folgenden Punkten von den Lernenden in den 3- und 4-jährigen Ausbildungen:

**Grössere Heterogenität:** Der Begriff Heterogenität beschreibt die Unterschiedlichkeit der Schüler hinsichtlich verschiedener Merkmale, die als lernrelevant eingeschätzt werden. So zum Beispiel der unterschiedliche Wissensstand der Lernenden, die Fähigkeit, Informationen aufzunehmen und zu speichern, die Motivation oder auch das Problemlöseverhalten. Weiter spielt es eine Rolle, in welchem Umfeld die Lernenden aufgewachsen sind und welche Werte gepflegt werden. Die Heterogenität innerhalb der einzelnen Klassen ist oft sehr gross.

**Mehr Defizite:** Die bereits erwähnten Gründe führen auch dazu, dass Lernende in den zweijährigen Grundbildungen Defizite in den verschiedensten Bereichen wie Sprache, Lern- und Arbeitsstrategien aber auch bei inhaltlichen Aspekten haben.

**Grössere „Bildungsferne“:** Ein Faktor des Schulerfolgs ist von der „Bildungsnähe“ des Umfeldes oder der Familien der Lernenden abhängig. In der zweijährigen Grundbildung finden sich oft „bildungsferne“ Lernende. In den Familien oder dem Umfeld dieser Lernenden fehlen oft bestimmte Fertigkeiten und Kenntnisse wie Lesen und Schreiben in deutscher Sprache, Medienkenntnisse oder auch Informations- und Kommunikationstechniken. Die Personen verfügen über keinen oder nur einen niedrigen Schulabschluss und können folglich die lernende Person nicht unterstützen.

## **Selbstkonzept**

Lernende, die sich für eine zweijährige Grundbildung interessieren, haben oft eine wenig erfolgreiche Schullaufbahn mit negativen Rückmeldungen auf ihre Leistungen hinter sich. Diese Erfahrungen begünstigen die Entwicklung von Vermeidungsstrategien und können zu einem Selbstkonzept führen, das wenig Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Spontaneität und Durchhaltevermögen beinhaltet.

## **Individueller Förderbedarf**

Lernende der zweijährigen Grundbildung haben im Bereich der Sprache, der Lern- und Arbeitsstrategien aber auch in fachspezifischen Themen oft einen individuellen Unterstützungs- und Förderbedarf.

## **2.2 Besondere Anforderungen an den ABU**

### **Andere Gewichtung der „Zwecke“**

Die Verordnung zählt fünf Punkte auf, welche der ABU „bezweckt“:

- „Entwicklung der Persönlichkeit,
- Integration in die Gesellschaft,
- Förderung von Fähigkeiten zum Erlernen und Ausüben eines Berufs,
- ...(Befähigung), zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen und
- Verwirklichung der Chancengleichheit“. (MiVo Art. 2.2)

Um diese Ziele zu erreichen, kann der allgemeinbildende Unterricht nicht ausschliesslich thematisch ausgerichtet sein; ein Teil der zur Verfügung stehenden Zeit soll je nach individuellen Voraussetzungen der Lernenden direkt zur Förderung der Basiskompetenzen Sprache, der Lern- und Arbeitsstrategien und der Selbst- und Sozialkompetenz eingesetzt werden.

## **2.3 Folgerungen für den Unterricht**

- Der Unterricht muss stark individualisiert werden.
- Die behandelten Themen müssen „lebensnah“ und handlungsorientiert aufgebaut werden.
- Das Lernen orientiert sich an den Ressourcen der Lernenden.
- Durch Standortbestimmungen kann das oft negativ geprägte Selbstkonzept reflektiert und überarbeitet werden.

- Der Förderung von Arbeits- und Lerntechnik ist während der ganzen Ausbildung besondere Beachtung zu schenken.
- Die Lehrpersonen arbeiten eng zusammen und tauschen sich regelmässig aus.

## 2.4 Lernbereiche

ABU wird als **ein** Fach unterrichtet.

Innerhalb des ABU gibt es **zwei Lernbereiche**:

	<b>Lernbereich Gesellschaft</b>	<b>Lernbereich Sprache und Kommunikation</b>
Gewichtung	<b>50%</b>	<b>50%</b>
Inhalte	Aspekte des Rahmenlehrplans Kantonale Standards	Vorgaben Rahmenlehrplan Kantonale Standards

## 2.5 Lernziele

Der SLP formuliert **verbindliche** Lernziele für die beiden Lernbereiche. Sie entsprechen den kantonalen Standards.<sup>2</sup>  
Das Erreichen der im SLP formulierten Lernziele erfolgt durch die Formulierung von Zwischenzielen für die einzelnen Unterrichtssequenzen.

<sup>2</sup> Standards „Verbindliche Themen, Inhalte und Schlüsselbegriffe“, Umsetzung der Verordnung und des Rahmenplans für den allgemein bildenden Unterricht im Kanton Bern

# Teil II

---

## Qualifikationsverfahren

# Prüfungsreglement Vertiefungsarbeit (VA) Eidgenössisches Berufsattest EBA

---

## A. Grundlagen

- Empfehlungen des Kantons Bern für den allgemeinbildenden Unterricht in der zweijährigen beruflichen Grundbildung
- Schullehrplan ABU BWZ LYSS / QV

## B. Durchführung

### 1. Zeitplan

---

Für die VA stehen gemäss SLP BWZ Lyss **11 Schulwochen** und die Ferien zur Verfügung. Die VA findet im letzten Lehrjahr statt. Der Zeitplan ist für alle EBA-Klassen verbindlich.

- |  |  |
|--|--|
| → <b>Woche 02</b><br>bis Woche 4             | <b>Bestimmung / Wahl des Themas</b><br>Zielsetzung, Beginn Recherchen                      |
| → <b>Woche 13</b><br>bis Woche 20/21         | <b>Abgabe der Dokumentation am Ende des ABU-Unterrichts</b><br>Bewertung der Dokumentation |
| → <b>Woche 20-22</b><br>je nach Berufsgruppe | <b>Präsentation</b>  |

## 2. Einzelarbeit, Thema festlegen, Ziele formulieren, Zielvereinbarung unterzeichnen

---

- Die **Vertiefungsarbeit** wird in einer **Einzelarbeit** verfasst.
- Die Lehrkraft oder die Klasse und die Lehrkraft bestimmen das Oberthema pro Klasse.
- Die Unterthemen werden von den Lernenden in Zusammenarbeit mit der ABU-Lehrkraft festgelegt: Lehrkraft und Lernende formulieren gemeinsam die Ziele. Die Eingabe der Unterthemen erfolgt schriftlich. Auf der Zielvereinbarung zwischen Lernenden und Lehrperson sind mindestens folgende Punkte aufgeführt: **Unterthema, Zielformulierungen und Unterschrift.**

## 3. Projektarbeit / Dokumentation

---

- Die **ABU-Lehrkraft** organisiert die VA und betreut die Lernenden eng.
- Verlangte Elemente: Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Rückblick, Quellenverzeichnis, unterschriebene Bestätigung, Grobplanung im Anhang, ev. andere Anhänge
- Das VA-Dossier verfügt komplett über einen Umfang von **16 bis 20 Seiten** (einseitig bedruckt). Begründete Abweichungen sind nach Absprache mit der Lehrkraft möglich. Zur Berechnung des Umfangs gilt die Schriftgröße Arial 16 für Kapitelüberschriften, Arial 14 für Unterüberschriften und Arial 12 für den Text, Zeilenabstand 1 ½.
- Texte in Tabellen sind in Schriftgröße Arial 10 zu erstellen.
- Jedes Bild ist mit einer Bildlegende und einer Quelle zu versehen in Arial 8.
- Das **Schwergewicht** ist von den Kandidaten **inhaltlich** wie **gestalterisch** auf die „**Originalen Anteile**“ zu legen.
- Die Lernenden **arbeiten grundsätzlich am BWZ**, betreut von der Lehrkraft. Die Lehrkraft kann externe Arbeiten bewilligen. Sie kennt in diesem Fall den Aufenthaltsort der Lernenden, führt eine Abwesenheitsliste inklusive Telefonnummer und ist für die Lernenden telefonisch erreichbar.
- Die Autorinnen/Autoren geben die **Originalversion** und **eine s/w-Kopie** der Dokumentation gebunden ab. **Originalversion und Kopie sind vom Kandidaten BWZ extern zu erstellen und gehen zu dessen Lasten.** Nach Abschluss der Präsentationen erhalten die Urheber die Originalversion zurück.
- Die Kopie der Dokumentation wird vom **Examinator** nach Ende der ABU-Prüfungen **ein Jahr lang** aufbewahrt. Dann wird sie vernichtet, oder als Anschauungsmaterial im Unterricht verwendet.

#### 4. Präsentation

---

- Für die **Prüfungswoche** (KW 20-22) wird vom **Prüfungsleiter VA** ein **Plan** erstellt.
- Die Arbeit wird in einer Präsentation **von 15 Minuten (+/- 10%) pro Person** vorgestellt. Nach Möglichkeit findet die Präsentation im Klassenzimmer statt. Klassenkameraden (-kameradinnen), nehmen als Zuhörer(-innen) an der Präsentation teil.
- Die **Präsentation** erfolgt in **Schriftsprache**.

#### 5. Bewertung

---

Für die Bewertung sind die **Standard-Bewertungsbogen aus dem ABU-Prüfungsreglement EBA zu verwenden.**

- Dokumentation: Der/die Examinator(in) macht einen Bewertungsvorschlag. Examinator und Experte einigen sich auf die Bewertung.
- Eine Dokumentation, welche 1:1 unverarbeitet Quellentexte / Originaltexte beinhaltet, kann im Ermessen der Examinatoren / Experten mit bis zu **20 Abzugspunkten** bewertet werden.  
Im Zweifelsfalle müssen die Examinatoren / Experten bei der Prüfungsleitung eine Zweitmeinung einholen.
- **Die Präsentation** wird von der ABU-Lehrkraft und dem Experten/der Expertin **gemeinsam** bewertet.
- Die **Gesamtnote** wird auf **Halbe** gerundet. Examinator und Experte unterzeichnen das Notenblatt.

**Die VA-Note wird den Prüflingen in der Kalenderwoche 23 schriftlich bekannt gegeben.**

Die rekursfähige VA-Note wird den Kandidatinnen und Kandidaten nach Abschluss des Qualifikationsverfahrens schriftlich eröffnet. Während des VA-Semesters (4.Semester) erhalten die Lernenden **keine Note ABU im Zeugnis.**

## 5.1 Gewichtung in der Bewertung

---

Die Bewertung erfolgt in **zwei Teilbereichen**.  
Die **Gesamtnote bildet die Hälfte der Prüfungsnote in der Allgemeinbildung**.

Elemente der VA	VA Einzelarbeit	
	Punkte	Ergebnisse Einzelbewertung
<b>Element A</b> Produkt	<b>46</b>	schriftliche Dokumentation
<b>Element B</b> Präsentation	<b>22</b>	Vorstellen des Produkts
<b>Total Punkte</b>	<b>68</b>	

## 5.2 Versäumnis

---

Lernende, welche die Dokumentation nicht fristgerecht oder gar nicht abliefern, werden von der VA Prüfung ausgeschlossen. Die Kandidaten erzielen **null Punkte**, d.h. die **VA-Teilnote „1“**.

Als fristgerecht gilt das Unterrichtsende der ABU-Lektionen gemäss Stundenplan.

### **5.3 Krankheit / Unfall**

---

Kandidaten, die wegen Unfall oder Krankheit nicht an der Präsentation teilnehmen, werden mit neuem Termin zur VA-Prüfung aufgeboten, sofern der abwesende Kandidat dem ABU-Prüfungsleiter innert drei Tagen ein ärztliches Zeugnis vorlegt. Der ABU-Prüfungsleiter bestimmt den neuen Prüfungstermin.

### **5.4 Repetenten**

---

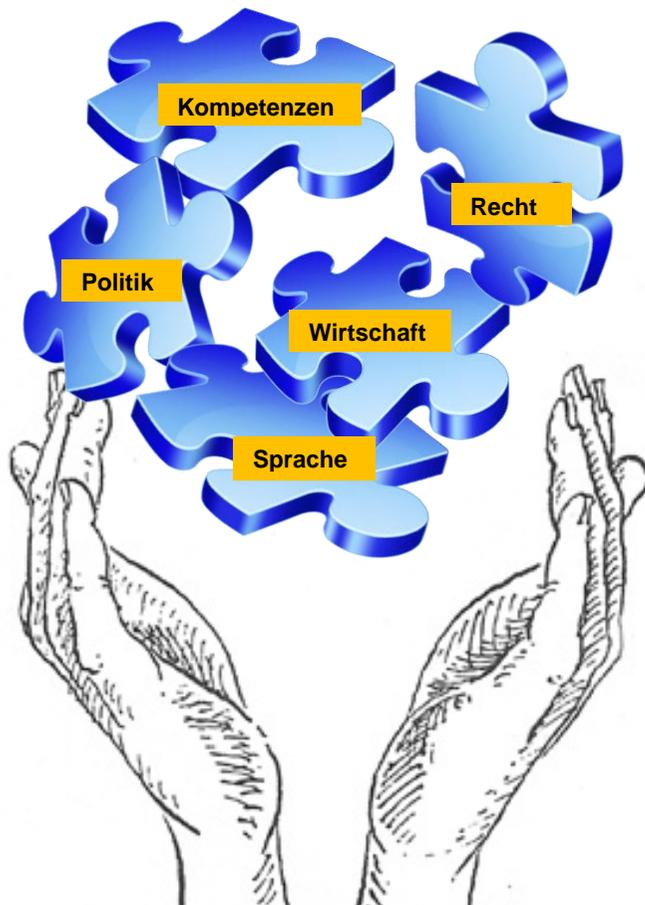
Besucht ein(e) Repetent(in) während eines Jahres den AB-Unterricht, so ist die VA abzulegen. Repetenten und Repetentinnen ohne genügenden Schulbesuch legen eine mündliche Prüfung ab. Die Note dieser Einzelprüfung ist das Prüfungsergebnis im Fach Allgemeinbildung.

### 1. Lehrjahr

- Berufliche Grundbildung
  - Geld und Kauf
  - Risiko und Sicherheit

### 2. Lehrjahr

- Wohnen und Partnerschaft
  - Arbeit und Zukunft
  - Vertiefungsarbeit
- Leben in der Schweiz



## 1. Inhaltliche Hinweise

### 1.1 Themen der Allgemeinbildung

Die zu behandelnden Inhalte sind in den folgenden, kantonalbernisch standardisierten Themen gegliedert:

- 1 Berufliche Grundbildung
- 2 Geld und Kauf
- 3 Risiko und Sicherheit
- 4 Wohnen und Partnerschaft
- 5 Arbeit und Zukunft
- 6 Leben in der Schweiz

## 2. Inhaltliche Struktur des Schullehrplans

### 2.1 Gliederung eines Schullehrplan-Themas

- |                              |   |
|------------------------------|---|
| - Zeitbudget:                | Zeitplanung für zweijährige Grundbildung                        |
| - Leitidee:                  | skizziert den thematischen Rahmen                               |
| - Gesellschaft:              | <b>verbindliche Hauptlernziele</b> des einzelnen Lehrbereichs   |
| - Sprache und Kommunikation: | <b>verbindliche Hauptlernziele</b> des einzelnen Lehrbereichs   |
| - Schlüsselbegriffe:         | konkrete, inhaltlich <b>verbindlich zu behandelnde Begriffe</b> |
| - mögliche Produkte:         | unverbindliche Unterrichtsideen                                 |

## ***2.2 Vertiefungsarbeit***

Die möglichen Inhalte der Vertiefungsarbeit sind angegeben und in welchen Themenbereichen sie geschult werden können.

## ***2.3 Lerntechnik***

Obligatorische und frei wählbare Lern- und Arbeitstechniken werden aufgeführt. Förderlektionen in diesem Bereich sind in den ersten drei Themenbereichen eingeplant (max. 27 Lektionen).

## ***2.4. Planungsübersicht***

Die Planungsübersicht zeigt die Themenfelder auf und wann die Themen geschult werden. Ausserdem vermittelt die Planungsübersicht eine Gesamtübersicht über die Lektionenverteilung.

## ***2.5 Planungshilfe Sprache und Kommunikation***

Die Planungshilfe Sprache und Kommunikation berücksichtigt den curricularen Aufbau und zeigt die zu schulenden Inhalte über die ganze Lehrzeit auf.



<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die rechtlichen Grundlagen zum Lehrvertrag erläutern</li> <li>- Rechte und Pflichten der Vertragsparteien einander gegenüberstellen</li> <li>- Aufbau des Lehrbetriebs beschreiben</li> <li>- Ursachen von Konflikten beschreiben und mögliche Lösungsstrategien entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann kurze Sachinformationen notieren, weitergeben und erklären</li> <li>- Kennt die Präsentationsregeln und stellt den Lehrbetrieb vor</li> <li>- Kennt die wichtigsten Gesprächsregeln</li> </ul>	<p>Lehrvertrag, Formvorschriften, Vertragsinhalt, Zusammenfassung</p> <p>Rechte, Pflichten</p> <p>Organigramm, Präsentation</p> <p>Gesprächsregeln, Feedback</p>
---	--	--

**Mögliche Produkte:** Portrait, Steckbrief, Partnerinterview, Schulformulare, Schulhomepage, E-Mail-Adressen, Rollenspiel

<b>Thema 2</b>	<b><i>Geld und Kauf</i></b>	<b>Lektionen 27+ 3 Lernförderung (W 10)</b>
<b>Leitidee</b>	Die Lernenden verdienen Geld und leben in einer Konsumgesellschaft mit vielen verlockenden Angeboten. Sie lernen Eigenverantwortung im Umgang mit Geld zu übernehmen, lernen verschiedene Finanzierungsarten kennen und werden auf die Gefahr der Überschuldung aufmerksam.	

<b>Inhalte</b>		
<b>Konkretisierte Bildungsziele „Gesellschaft“</b>	<b>Konkretisierte Bildungsziele „Sprache und Kommunikation“</b>	<b>Schlüsselbegriffe</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die eigene Lohnabrechnung verstehen</li> <li>- Brutto-und Nettolohn unterscheiden</li> <li>- Funktion eines Budgets erkennen</li> <li>- Ein einfaches Budget erstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen aus Dokumenten herauslesen und erklären</li> <li>- Kann über Erfahrungen berichten, diskutieren und wichtige Erkenntnisse zusammenfassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lohnabrechnung</li> <li>Brutto-und Nettolohn</li> <li>Budget, Gespräche/ Diskussionen, Zusammenfassung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann den Ablauf eines Kaufvertrags beschreiben und die Kaufvertragsarten unterscheiden</li> <li>- Rechte und Pflichten der beteiligten Parteien erläutern</li> <li>- Kennt Störungen im Ablauf des Kaufvertrags</li> <li>- Kann die Wirkungen der Handlungsfähigkeit erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung/ Grundlagen Geschäftsbrief</li> <li>- Kennt seine Rechte bei einer mangelhaften Lieferung und kann schriftlich darauf reagieren (Mängelrüge)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Barkauf, Kreditkauf</li> <li>Rechte, Pflichten</li> <li>Geschäftsbrief, Höflichkeitsformen</li> <li>Mängelrüge</li> <li>Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Mündigkeit, Handlungsfähigkeit</li> </ul>

- Kann die verschiedenen Zahlungsmittel voneinander unterscheiden und kennt deren Funktion.	- Beherrscht das Ausfüllen des roten Einzahlungsscheins	Barzahlung, Kreditkarte, Debitkarte, E-Banking, roter Einzahlungsschein
- Kann am Beispiel des Autokaufs die Vor-und Nachteile von Barkauf und Leasingvertrag gegeneinander abwägen und bewerten	- Tabellen mit Vor-und Nachteilen erstellen	Leasing, Berechnungsbeispiel Auto. Tabelle
- Kennt die Gefahren der Verschuldung	- Kann die Ursachen und Folgen des Verschuldens von Jugendlichen erklären und mögliche sinnvolle Massnahmen ableiten	Schulden, Budgetberatungsstellen
- Kann Grund-und Wahlbedürfnisse als Grundlage des Wirtschaftens erkennen  - Kann die Entstehung eines Preises aufgrund von Angebot und Nachfrage erklären	- Kurzgeschichten/Kurztexte lesen und interpretieren	Grundbedürfnisse, Wahlbedürfnisse, Kurzgeschichte/ Kurztext  Angebot und Nachfrage

**Mögliche Produkte:** Lohnabrechnung, Geschäftsbrief, Einzahlungsschein, E-Banking Demoversion, Tabelle, Kurzgeschichte (zB. Franz Hohler „Der Verkäufer und der Elch“, Angebot und Nachfrage mit Lebensmittel üben

<b>Thema 3</b>	<b><i>Risiko und Sicherheit</i></b>	<b>Lektionen 24+ 3 Lernförderung (W 9)</b>
<b>Leitidee</b>	Die Lernenden erkennen, dass Versicherungen materielle Folgen abdecken können und welche Versicherungen es dringend braucht. Sie sollen insbesondere einen Überblick über unser Sozialversicherungsnetz erhalten.	

<b>Inhalte</b>		
<b>Konkretisierte Bildungsziele „Gesellschaft“</b>	<b>Konkretisierte Bildungsziele „Sprache und Kommunikation“</b>	<b>Schlüsselbegriffe</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann wesentliche Grundlagen des Versicherungswesens nennen</li> <li>- Kann Personen- Sach- und Haftpflichtversicherungen anhand von Beispielen unterscheiden</li> </ul>		<p>Zweck der Versicherungen, Solidaritätsprinzip, Prämie, Police</p> <p>Versicherungsarten</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erläutert die wesentlichsten Leistungen der obligatorischen Versicherungen im Rahmen des Dreisäulenprinzips</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ist sich der Problematik der Überalterung in der Schweiz bewusst und kann mögliche Szenarien zur Verbesserung der finanziellen Situation der Sozialwerken nennen</li> <li>- Kann einfache Grafiken und Diagramme lesen und Vermutungen über Ursachen und Konsequenzen ableiten</li> </ul>	<p>Dreisäulenprinzip, AHV, IV, EO, ALV, BVG, UVG</p> <p>Grafiken/ Tabellen</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennt wesentliche Begriffe der Krankenversicherung</li> <li>- Kann die wesentlichen Leistungen der Krankenversicherung nennen</li> <li>- Kann die Grundversicherung von der Zusatzversicherung unterscheiden</li> <li>- Weiss, wie die Kosten der Grundversicherung zu optimieren sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann eigene Krankenversicherung beurteilen und kennt den Ablauf, wie man die Krankenversicherung wechselt</li> </ul>	<p>Franchise, Selbstbehalt, Prämie</p> <p>KVG, Leistungen</p> <p>Grund- und Zusatzversicherung</p> <p>Sparmodelle, Kündigung</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennt wesentliche Begriffe der Haftpflichtversicherung</li> <li>- Nennt die wesentlichen Leistungen der Privathaftpflichtversicherung</li> <li>- Nennt die wesentlichen Leistungen der Motorfahrzeughaftpflicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verfasst einen Bericht über ein Schadenereignis</li> <li>- Kann ein Schadenformular ausfüllen</li> </ul>	<p>Haftpflicht, Regress, Fahrlässigkeit</p> <p>Privathaftpflicht, Bericht</p> <p>Motorfahrzeughaftpflicht, Schadenformular</p>

**Mögliche Produkte:** Persönliches Versicherungsdossier, Präsentation, Grafiken und Diagramme, Kündigungsschreiben Krankenkasse, Bericht, Schadenformular

<b>Thema 4</b>	<b><i>Wohnen und Zusammenleben</i></b>	<b>Lektionen 21 + 3 Lernförderung (W 8)</b>
<b>Leitidee</b>	<p>Man lernt sich kennen, lebt zusammen, heiratet vielleicht und gründet eine Familie. Die Rechte und Pflichten, die mit einer Partnerschaft einhergehen, werden näher beleuchtet.</p> <p>Für viele Paare bedeutet eine Partnerschaft auch eine gemeinsame Wohnung. Die Lernenden kennen die rechtlichen Aspekte als Mieter.</p>	

<b>Inhalte</b>		
<b>Konkretisierte Bildungsziele „Gesellschaft“</b>	<b>Konkretisierte Bildungsziele „Sprache und Kommunikation“</b>	<b>Schlüsselbegriffe</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die verschiedenen Möglichkeiten der Partnersuche kennen und einschätzen können</li> <li>- Die rechtliche und wirtschaftliche Bedeutung des Konkubinats kennen und die Folgen bei einer Auflösung beschreiben</li> <li>- Die rechtliche und wirtschaftliche Bedeutung der Ehe kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkennt Vor- und Nachteile der verschiedenen Arten der Partnersuche</li> <li>- Kann Vor- und Nachteile des Konkubinats einschätzen</li> <li>- Kann Unterschiede zwischen Konkubinats und Ehe erkennen und beurteilen</li> </ul>	<p>Internetportale, Kontaktanzeigen</p> <p>Konkubinats, Vor- und Nachteile</p> <p>Ehevoraussetzungen, Eheschliessung, Rechte und Pflichten</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennt verschieden Arten der Wohnungssuche</li> <li>- Erklärt Rechte und Pflichten der Mietvertragsparteien</li> <li>- Kennt den Ablauf zur Beendigung des Mietverhältnisses</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann Informationen aus Wohnungsinseraten herauslesen, kann eine Mietbewerbung durchführen und beschreibt die eigene Wohnsituation</li> <li>- Kann eine Wohnungskündigung verfassen</li> </ul>	<p>Internet- und Zeitungsinserate, Mietbewerbung, Beschreibung</p> <p>Mietvertrag, Kautions, Mietantritt, Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter</p> <p>Kündigungsfrist, Kündigungstermin, Wohnungskündigung</p>

**Mögliche Produkte:** Internetportale, Kontaktanzeigen, Wohnungsinserate, Mietbewerbung, Mängelliste, Übergabeprotokoll, Wohnungskündigung

<b>Thema 5</b>	<i>Arbeit und Zukunft</i>	<b>Lektionen 27+ 3 Lernförderung (W 10)</b>
<b>Leitidee</b>	Die Lernenden setzen sich mit ihrer unmittelbaren beruflichen Zukunft auseinander und lernen die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen der Arbeitsgesetzgebung kennen.	

<b>Inhalte</b>		
<b>Konkretisierte Bildungsziele „Gesellschaft“</b>	<b>Konkretisierte Bildungsziele „Sprache und Kommunikation“</b>	<b>Schlüsselbegriffe</b>
- Beurteilt verschiedene Möglichkeiten der Stellensuche	- Kann die wesentlichen Informationen aus Stelleninseraten herausfiltern - Verfasst eine Stellenbewerbung - Kennt die Elemente eines kompletten Bewerbungsdossiers - Bereitet sich auf ein Bewerbungsgespräch vor	Stellensuche, Stelleninserate, Stellenbewerbung, Bewerbungsdossier, Bewerbungsgespräch
- Nennt die wichtigsten formalen und rechtlichen Aspekte des Einzelarbeitsvertrags  - Kann die Rechte und Pflichten der Vertragspartner gegenüberstellen  - Kennt den Ablauf zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses	- Beurteilt einfache Fallbeispiele mit Hilfe des OR  - Verfasst eine Stellenkündigung	EAV, Form des Vertrags  Rechte, Pflichten , Fallbeispiele  Kündigungsfrist, Kündigungstermin, Arbeitszeugnis, Stellenkündigung
- Kennt die Hauptinhalte eines GAV und schätzt die Bedeutung für die Arbeitswelt ab	- Kennt den eigenen aktuellen GAV und die wichtigsten darin enthaltenen Regelungen	GAV

- Beschreibt das Vorgehen bei persönlicher Arbeitslosigkeit und nennt zuständige Kontaktstellen	- Kann Ursachen der Arbeitslosigkeit und deren Auswirkungen beschreiben	Arbeitslosigkeit, RAV
---	---	-----------------------

**Mögliche Produkte:** Stellensuche im Internet, Stelleninserate, Bewerbungsdossier, Rollenspiel Bewerbungsgespräch, Stellenkündigung

<b>Thema 6</b>	<b><i>Leben in der Schweiz</i></b>	<b>Lektionen 21 + 3 Lernförderung (W 8)</b>
<b>Leitidee</b>	Die Lernenden erkennen die Hauptpfeiler unseres politischen Systems. Sie sollen erfahren, dass die Vielfalt von Meinungen die Grundlage unseres demokratischen Systems bildet. Anhand aktueller politischer Diskussionen versuchen sich die Lernenden eine eigene Meinung zu bilden.	

<b>Inhalte</b>		
<b>Konkretisierte Bildungsziele „Gesellschaft“</b>	<b>Konkretisierte Bildungsziele „Sprache und Kommunikation“</b>	<b>Schlüsselbegriffe</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennt die wichtigsten Fakten zur Schweiz oder zur Wohngemeinde</li> <li>- Kennt die Gesetzesstufen (Gesetz, Verordnung) und die Bundesverfassung</li> <li>- Erkennt den Sinn der Gewaltenteilung und kann die Behörden (Parlament, Regierung, Gericht) auf der Ebene Wohngemeinde zuordnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sucht Informationen über die Schweiz oder zur Wohngemeinde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Steckbrief Schweiz oder Wohngemeinde</li> <li>Bundesverfassung</li> <li>Gewaltenteilung, Parlament, Regierung, Gericht, Bund Kanton, Gemeinde</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann 2 Grundrechte und 2 politische Rechte unterscheiden und ihre gesellschaftliche Bedeutung erkennen</li> <li>- Kennt die Volksrechte Initiative und Referendum und kann diese Rechte rudimentär erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernt Abstimmungsunterlagen kennen</li> <li>- Kann sich zu einer aktuellen Abstimmungsvorlage eine eigene Meinung bilden</li> <li>- Kann in Diskussionen eine persönliche Stellungnahme abgeben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundrechte, politische Rechte</li> <li>Initiative, Referendum, Abstimmungsvorlage</li> </ul>

**Mögliche Produkte:** Steckbrief Schweiz oder Wohngemeinde, Dossier Schweiz oder Wohngemeinde, Plakat, Zeitungsartikel, [www.parteienkompass.ch](http://www.parteienkompass.ch), Bund kurz erklärt, [www.ch.ch](http://www.ch.ch), Präsentation **Wahlbereich:** Migration, EU, Steuern, Globalisierung

**Vertiefungsarbeit****Lektionen 33 + 3- 6 Vorbereitung Präsentation + Präsentation (W 12-13)****Leitidee**

Die Lernenden setzen ihre erworbenen Kompetenzen in den Bereichen Lesen, Schreiben und Sprechen im Rahmen der Vertiefungsarbeit um.

**VA-Kompetenzen, die im Rahmen des Unterrichts geschult werden müssen**

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>- Titelblatt</li><li>- Inhaltsverzeichnis</li><li>- Einleitung</li><li>- Umfrage erstellen, durchführen und auswerten</li><li>- Interview erstellen, durchführen und auswerten</li><li>- Beschreibung</li><li>- Bericht</li><li>- Zusammenfassung</li><li>- Reflexion</li><li>- Quellenangaben</li><li>- Präsentation</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>- In Lehrplanthema 1-5 möglich</li><li>- Lehrplanthema 1 + 4</li><li>- Lehrplanthema 3 + 6</li><li>- Lehrplanthema 1 + 2</li><li>- In Lehrplanthema 1-5 möglich</li><li>- In Lehrplanthema 1-5 möglich</li><li>- In Lehrplanthema 1 und allen weiteren möglich</li></ul> |
|---|--|

## Lerntechnik

### Leitidee

Die Lernenden erweitern und vertiefen ihre Kompetenzen in der Lern- und Arbeitstechnik

### Kompetenzen, die im Rahmen des Unterrichts geschult werden müssen, bevorzugt im ersten Semester

- O Lernkartei
- O Markieren
- O Lerntypbestimmung
- O Ordnerführung
- O Hausaufgaben planen → Agenda

- W Mindmap
- W Lesetechnik
- W Lernbiografie
- W Lernjournal
- W Arbeitsplatz einrichten
- W Zeitmanagement
- W Prioritäten setzen
- W Motivation
- W Konzentration
- W Stärken/ Schwächenprofil
- W Angst/ Stress

O = obligatorisch  
W = Wahlbereich

## 4 Planungsübersicht

### 2-jährige Lehre

	1. Quartal (6 W.)					2. Quartal (13 Wochen)					3. Quartal (8 Wochen)				4. Quartal (11 Wochen)							
<b>1.Lj.</b>	Sommerferien	E	Berufliche Grundbildung			Herbstferien	Geld & Kauf			Winterferien	Risiko & Sicherheit			Sportwoche	Wohnen & Zusammenleben							
<b>2. Lj.</b>			Arbeit & Zukunft				Leben in der Schweiz				VA (Wochen 2 bis 13)				Frühlingsferien	Leben in der Schweiz	Leben in der Schweiz	Vorbereitung	VA-Präsentation	VA-Präsentation	VA-Präsentation	Ausfall

E= allgemeiner Einführungstag

Berufliche Grundbildung 27 L + 3 L Lernförderung  
 Geld und Kauf 27 L + 3 L Lernförderung  
 Risiko und Sicherheit 24 L + 3 L Lernförderung

Wohnen und Zusammenleben  
 Arbeit und Zukunft  
 Leben in der Schweiz

21 L + 3 L Lernförderung  
 27 L + 3 L Lernförderung  
 21 L + 3 L Lernförderung

Vertiefungsarbeit 33 L + 3- 6 L Vorbereitung Präsentation + Präsentation (Woche 20-22)

## Planungsübersicht Sprache und Kommunikation

	Produktiv mdl.	Produktiv schr.	Rezeptiv mdl.	Rezeptiv schr.	Interaktiv mdl.	Interaktiv schr.
Berufliche Grundbildung	<b>Präsentation</b> <b>Freies Erzählen</b>	<b>1/Zusammenfassung</b> <b>1/Beschreibung</b>			<b>Gesprächsregeln / Feedback</b> <b>1/Diskussion</b>	
Geld & Kauf	<b>1/Ableiten</b>	<b>2/ Zusammenfassung</b>	<b>Kurzgeschichten</b> <b>Informationen herauslesen</b>	<b>1/Grafiken/Tabellen verstehen</b>	<b>2/Diskussion</b>	<b>1/Korrespondenz</b> Einführung Mängelrüge Formular
Risiko & Sicherheit	<b>2/Ableiten</b>	<b>1/Bericht</b>		<b>2/Grafiken/Tabellen verstehen</b>		<b>Schaden-Formular</b>
Wohnen & Partnerschaft.	<b>1/ Beurteilen</b> <b>Beschreiben</b>	<b>2/Beschreibung</b>	<b>1/Informations-suche</b>	<b>1/ Inserate verstehen</b>		<b>2/Korrespondenz</b> Mietbewerbung Wohnungs-kündigung
Arbeit & Zukunft	<b>2/Beurteilen</b>			<b>2/ Inserate verstehen</b>	<b>Bewerbungs-gespräch</b>	<b>3/Korrespondenz</b> Stellenbewerbung Stellenkündigung
Leben in der Schweiz	<b>Stellung nehmen</b>	<b>2/Bericht</b>	<b>Zeitungsartikel</b> <b>2/Informations-suche</b>		<b>Argumentieren</b>	

Die Zahlen bezeichnen die Anzahl Übungen, die bis zu diesem Zeitpunkt seit Lehrbeginn erfolgt sein müssen.

**Produktion:** Sprechen und Schreiben

**Rezeption:** Hören und Lesen

**Interaktion:** Gespräche und Korrespondenz